Fußball im Nationalsozialismus

Die vorliegenden Textauszüge entstammen einer Handlungsanweisung für Übungsleiter im Jugendsport aus dem Jahre 1937.

Aufgabe: Interpretiere die Quelle in Bezug auf ideologische Inhalte vor dem historischen Hintergrund der Errichtung einer "Volksgemeinschaft". (Teilaufgaben: siehe unten)

Un unfere Jugendwarte und Uebungsleiter.

Der Reichssportführer hat es jüngst als das Ziel des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bezeichnet, die Leibesübungen zu einer allgemeinen und selbstverständlichen Lebensgewohnheit jedes eins zelnen Volksgenossen zu machen und die Leibesübung zur Leibesserziehung zu steigern.

Der Vertrag zwischen bem Jugenbführer des Deutschen Reiches und dem Reichssportführer vom 1. 8. 1936 soll dieser Aufgabe dienen; denn Sinn des Vertrages ist die Gewinnung der Masse der deutschen Jugend in viel größerem Ausmaße als bisher für die Leibesübungen, die sportliche Leistung und den sportlichen Kampf.

Der DRL. als die Organisation der deutschen Leibeserziehung hat die besondere Aufgabe, neben der Breitenarbeit an allen seinen Gliesdern die aus der Menge der aktiven Turner und Sportler leistungssmäßig herausragenden Mitglieder sachkundlich und sachlich zu bestreuen und zur Höchsteistung im sportlichen Sinne zu führen.

Auch die HI. wünscht die Förderung der leistungsmäßig verans

lagten Jugendlichen durch den DRL.

In diesem gemeinsamen Wollen liegt ein Auftrag für jeden von uns. Er lautet für den Fußballer: Durch Fußball zur Leibesübung, von der Leibesübung hinauf zur Leibeserziehung!

Fußball wird zur Leibesübung, wenn neben dem körperlichen und technischen Können eine sportliche Haltung erreicht wird, die sich in einer besonderen Art der Lebenssührung auf allen Gebieten zeigt. Leibesübung wird zur fruchtbaren Leibeserziehung, wenn diese Saltung sich bewährt in dem selbstlosen, restlosen Einsat körperlich gesunder, äußerlich und innerlich sauberer, charafterlich sester deutscher Rämpfer für unseres Volkes Chre, Freiheit und Bestand.

Wir sollen und wollen kern gesunde, vollwertige Glieder des

Volksganzen schaffen helfen.

Das können wir mit unserem Spiel, für das die Jugend wie für kein anderes begeistert ist. Begeisterung aber öffnet alle Tore, wenn tüchtige, voll befähigte Jugendwarte und Uebungsleiter sie zu ershalten verstehen und erhalten.

Von ihnen hängt der Erfolg oder Mißerfolg unserer Arbeit ab. Aur die enge Zusammenarbeit von Menschen, die in ihrem Können und Wollen auf einem gemeinsamen Boden sesssschen und bereit sind, alles für die gestellte Aufgabe einzuseten, verspricht Erfolg.

Wir brauchen Jugendwarte und Uebungsleiter, die den Jungen zur Leibesübung führen und ihm das praktische und theoretische Rüstz zeug vermitteln, das ihn für immer mit der Leibesübung verbindet und für Leibeserziehung empfänglich macht.

Wir brauchen Jugendwarte und Uebungsleiter, die ihr Aufsgabengebiet beherrschen. Sie müssen jederzeit ihren Jungen selbst zeigen können, wie man es richtig macht und Fehler vermeidet; sie müssen selbst Meister sein, die alles Falsche mit sicherem Blick erskennen, wissen, was jeder ihrer Jungen leisten kann und für welche Gebiete er besonders veranlagt ist; sie müssen endlich innerlich jung und für ihre Aufgabe begeistert sein.

Wir brauchen Jugendwarte und Uebungsleiter, die sich mit der HJ. und ihren Erziehungszielen verbunden fühlen und für sie aktiv eintreten wollen. Sie müssen in Schule oder Veruf Tüchtiges leisten und sich charakterlich und moralisch so halten, daß sie der Jugend Vorbild und Kührer zugleich sein können.

Die neuen Aufgaben sind groß und schwer. Das Ziel ist hoch. Aber wir vertrauen auf unsere Kameraden, weil wir wissen, wieviel Kraft uns der Sport gegeben hat, und weil wir der Zuversicht sind, daß alle deutschen Fußballer den sehnlichen Wunsch haben, dem Volke und seinem Führer, durch den der deutsche Sport seine Erneuerung und große nationale und politische Bedeutung erhielt, die kerngesunde, harte, zähe Kämpserschar zu geben, die er für sein Ausbauwerk gebraucht.

Lieber Kamerab!

Wir glauben an die Wunderfraft des Zauberers "Ball"!

Haft du auch schon einmal überlegt, warum er deinen Freunden und dir selbst der liebste Spielgesährte ist und warum ihr Jungen nichts sehnlicher zu besitzen wünscht als einen Fußball? Du möchtest am liebsten immer und überall Kußball spielen.

Fußball, immer Fußball! Warum benn gerabe Fußball? Weil alle die Eigenschaften, die der Junge in einem Spiele sucht, im Fußballspiele vereint sind, und weil kein Holz, kein Schläger, kein Net, kein Vert oder sonstiges Instrument zwischen Ball und Körper tritt, und endlich, weil der Ball rund und hohl ist und mit allen Körperteilen, mit Fuß, Bein, Rumpf, Brust, Kopf gespielt werden kann und darf. Aur die Arme und Hand werden ausgeschaltet. Ste würden sicherlich am leichtesten mit ihm sertig werden, aber ihrem Rugriss wird der Ball mit voller Absicht entzogen.

Gerade badurch, daß der ganze übrige Körper der Tücken und Schwierigkeiten des Objektes Herr werden muß, entsteht ein Spiel unerschöftlicher Möglichkeiten; sie werden noch dadurch vergrößert, daß der Ball leicht genug ist, um zu fliegen und zu springen, und

doch gleichzeitig schwer genug ift, um zu rollen.

Das Spiel mit dem Jußball erfordert die Schnelligkeit des Kurzsftreckenlaufs, die Ausdauer des Langstreckenlaufs, die federnde Clastistätät des Hochspringers zum Erreichen des stiegenden Valles, die Kunst des Weitspringers deim Abfangen eines mäßig weit vorbeisrollenden Valles, die Wendigkeit des Hymnastikers beim Täuschen und Umspielen des Gegners, den ständigen Wechsel zwischen blitzschnellem Vorstürmen und ebenso unverhofftem Abstoppen, den Einsah der Körperkraft beim Rempeln, die dauernde Ueberwindung der natürlichen Schwierigkeit des Geräts, Mut beim plöglich notwendig werdenden Angriff, Entschlössender und geistige Beweglichkeit zum blitzschellen Erfassen der ständig wechselnden Lagen des Kampsgeschens.

Dabei ist das Rampfziel denkbar einsach; es besteht einzig und allein darin, den Ball in ein "Tor" zu befördern. Diese Aufgabe erhält jedoch ihr besonderes Gepräge dadurch, daß zwei gegnerische Parteien dieselbe eine Aufgabe mit demselben einen Ball lösen müssen. So tritt zu dem Rampf mit dem Ball und seinen Tücken und der Kunst, ihn zu beherrschen, das Kingen von Mann gegem Mann, der Kampf einer Mannschaft gegen die andere.

Teilaufgaben (Arbeitsschritte):

- Fasse die Hauptaussagen beider Textquellen zusammen.
- Untersuche die Ausführungen auf ideologische Elemente.
- Beurteile den Aussagewert der Quelle für die Erschließung der Geschichte des Nationalsozialismus.

Das Ziel dieses Rampses ist der Sieg; er sordert von jedem einzelnen Spieler den vollen Einsatz seiner ganzen Kraft als Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht gegenüber der Gemeinschaft, der Mannschaft, für die er kämpft.

In dem unerbittlichen Befehl des Spieles, immer gerade das zu tun, was der Gegner nicht will, und eben das zu verhindern, was dieser mit aller Kraft erstrebt, liegt das Wesen des Kampses des einzelnen wie der Völker, liegt das Wesen des Kampses schlechthin.

Wir glauben, daß es kaum ein anderes Nampspiel gibt, bei dem die im Spiele selbst liegenden Möglichkeiten es gestatten, den Körper zu schulen und Vorzüge und Nachteile der Körperbeschäffenheit so außzugleichen wie beim Fußball. Der grobgliederige Schwere kann seine Kraft für den Ersolg einsehen, der Leichte gegen sie mit Gewandtheit und Schnelligkeit ankämpsen. Der Neine ist nicht hoffnungslos im Nachteil gegenüber dem Großen; denn er kann den Ball rollen lassen. Der von Natur aus Ueberschnelle ist mit Geschicklichskeit und durch Ballbeherrschung zu überwinden. Darum gibt es Meister des Fußballs von jeder nur erdenklichen Körperbeschäffenheit, darum kann jeder, der es will, Fußball spielen!

Der letzte Grund endlich für die vielen immer noch unbegreifliche Beliebtheit des Fußballes bei unserer Jugend liegt wohl in der Satzsache, daß das Spiel — einerlei, ob zwei Mannschaften von Ansfängern, oder ob zwei Meistermannschaften gegeneinander spielen — als Leibesübung den gleichen Wert hat und den Ausübenden die gleiche Freude bereitet. Wer aber Fußball spiematisch betreibt, der durchläuft eine Körperschule, wie man sie sich besser faum den kann.

Lieber Kamerad! Ist dir vielleicht schon selbst aufgefallen, daß auf dem Gebiete der Leibesübungen nur die Uedung schön wirkt, die der Ausübende technisch vollkommen beherrscht, und daß an einer wirklich guten Leistung der gesamte Körper, jeder Körperteil und jeder Muskel teilnimmt?

Der wirklich gute Fußballspieler wird nur ganz selten "geboren"; erst der jahrelange, zähe Kampf mit dem Ball macht dich geschmeidig, gewandt, außdauernd, schnell; er allein verleiht dir auch die vollkommene Ballbeherrschung, die du besitzen mußt, wenn du ein wahrer Fußballskönner werden willst. Ein Könner werden ist ja dein Wunsch! Das ist recht so; denn Körper und Geist eines Könners gleichen einem seinen Instrument, das nicht nur für Fußball, sondern auch für andere Leidesübungen taugt und seinem Besitzer das stolze Selbstvertrauen gibt, das sich in jedem ernsten Kampse bewährt.

Weil aber ber Ball den Jungen und jungen Menschen durch Spiel und Rampf zur Gesundung und höchsten Leistungskraft führt und ihm mit der wachsenden Gewandtheit, Rampfstärke und Einsahbereitsschaft für die Rameraden alles das gibt, was durch Leibesübungen

erreicht werben kann, barum steht der Ball ganz im Mittels punkt unserer sportlichen Arbeit. Diese muß in ihrem Ausbau vor allem bedenken, daß ein Junge nicht daßselbe leisten kann wie ein Erwachsener. Das ist unmöglich, weil ein Junge eben kein Erwachsener ist.

Nicht wahr, lieber jüngster Kamerad, du möchtest dich am liebsten gar nicht vom Ball trennen und immer mit ihm spielen? Wir wissen das und wollen dir dazu im Rahmen deiner Leistungsfähigkeit Geslegenheit geben und dich üben im Balltreiben, im Freistellen und in allem, was dir der Ball an Freude geben kann.

Und wenn du älter wirst, sollst du üben und lernen, wie man den Ball beherrscht und den Gegner regelrecht überspielt und überwindet. Die Regeln, auch das muß dir in Fleisch und Blut übergehen, sind freiwillig übernommene, aber unverletzdare Gesetze. Sie verlangen von dir unbedingten Gehorsam, Selbstbeherrschen, Selbstbevobachten und Selbstbewachen, daß du immer nur das tust, was der Ehre deiner Mannschaft dient. Du willst Sportsmann werden! Sin deutscher Sportsmann sreut sich nur über den ehrlichen, im sportlichen Kampferrungenen Sieg.

Aber sportlichen Ramps muß man lernen! Darum sollst du unterwiesen werden, wie man dem Rameraden durch einsaches Zuspiel hilft, jede Gelegenheit nutt, beherzt selbst zupackt und nicht ängstlich die Berantwortung anderen zuschiebt, wenn es einmal hart auf hart geht.

Meinst du nicht auch, daß du so im Spiele mit dem Ball vieles lernst für den Lebenskampf, der vor dir liegt?

Allmählich wächst du nun selbst heran und willst hinter den "großen" Kameraden nicht zurücksehen, sondern dein Lehtes im Kampf hergeben. Gut, du sollst geschliffen werden und zum Manne werden! Wieder hilft hier unserer Zauberer "Ball". Aur im Wettstampf wird man schnell, ausdauernd und hart; darum sollst du ihn jeht zu deiner Freude reichlich haben.

Wir wollen aus den Fußballjungen kerngesunde und leistungsstarke Spieler und Sportsleute machen. Immer wieder haben wir es ersahren, daß der Junge der beste Spieler geworden ist, der sich selbst nicht mehr zumutete, als er auch wirklich leisten konnte, seinen Körper vollkommen beherrschte und dadei über eine vollendete Ballstechnik versügte. Unsere besten Aationalspieler, zu denen jeder gessunde deutsche Junge stolz emporblickt, haben alle in früher Jugend zu spielen angesangen und im Alter von 14 bis 15 Iahren den Ball und alle seine Tücken beherrscht. Mache es ihnen nach! Beginne früh und freue dich im Kampse mit dem Ball an unserem berrlichen Fußsballspiel! Es wird dann auch an dir seine Zauberkraft erweisen.

Quelle: Fußball, richtig gespielt!: Ein Leitfaden für die Jugend, Jugendwarte und Übungsleiter.

Bearbeitet von W. Erbach, Fachamtsjugendwart und seinen Mitarbeitern.

Herausgegeben vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Fußball, Berlin 1937.

Diese Aufgabe wurde freundlicherweise von Herrn Dr. Steffen Wendlik (Fachbetreuer Geschichte) zur Verfügung gestellt.